



Hyde Park, 1994

Die Innigkeit der Insel

Nomen kann
Omen sein:
Der Fotograf
**Martin U.K.
Lengemann**
mag alles,
was „very
British“ ist

VON HERBERT BLOMSTEDT

Die Liebe zu Großbritannien ist dem Autor dieses Buches wohl in die Wiege gelegt – bildet „the United Kingdom“ doch das Zentrum seines Namens. Viele Deutsche teilen diese Liebe zu den Britischen Inseln, ohne irgendeinen Namensbezug. Was ist so faszinierend an „the U.K.“?

Martin Lengemanns Fotos helfen uns, der Antwort etwas näher zu kommen. Deutschland hat wenige Inseln, und alle sehen wir uns ab und zu nach ihnen. Sie sind fern und doch so nahe. Die Menschen auf den Britischen Inseln sind anders und uns doch so ähnlich. Und das Wunderbare ist, daß wir erst durch die Begegnung mit dem Fremden zur Erkenntnis unseres Selbst gelangen.

„British“ – das ist für uns Freiheit, Wahrheit, Natürlichkeit, Noblesse und Humor. Meine Generation erinnert sich noch an die Schicksalspausen und das folgende „This is London calling ...“, die Stimme aus dem Äther, die im Zweiten Weltkrieg heimlich anzuhören nicht ungefährlich war. Sie stand für Wahrheit und Hoffnung auf Freiheit und kommt uns in den Sinn, wenn wir das Foto mit Winston Churchill



New Oxford Street, 1994

chills gekrümmtem und doch mächtigem Rücken vor dem Big Ben sehen. Oder wir erinnern uns an Karl Marx, den deutschen Juden, der hundert Jahre zuvor auf den Inseln seine Freistadt fand und ein neues soziales Evangelium formulierte.

Auf einem Foto Martin Lengemanns sind wir im British Museum. Da sitzt ein junger Mann auf einer Bank und ein älterer Herr mit gekreuzten Beinen ungezwungen auf dem Boden – nicht umgekehrt! –, beide tief ins Studium versunken. Der Saal voller ägyptischer, das heißt inselfremder Monumente läßt uns an W.H. Audens berühmten Clerehew denken:

„When Karl Marx
Found the phrase ‚financial sharks‘,
He sang a Te Deum
In the British Museum.“

Die Inseln haben es verstanden, alles wirklich Wertvolle bei sich zu versammeln, aufzubewahren und zu kultivieren, von ägyptischen Statuen über Te Deums und Georg Friedrich Händel bis zu Karl Marx und weiter bis zum heutigen Tag, um daraus etwas ganz Eigenes, Eigenartiges und Faszinierendes zu machen und an die Welt zurückzugeben.

Gehen wir nach Norden, nach Schottland, finden wir durch Lengemanns Bilder die Erfüllung unserer tiefsten Sehnsüchte nach einem Verschmelzen mit und Aufgehen in der Natur. Der stolze Schotte vor dem Haus in Culloden ist sicher, daß dies Haus mit dem Erdboden eine Einheit bildet. Und er weiß, daß nichts in dieser Welt ihn von dieser seiner Erde trennen kann. Karg und doch so reich.

Ja, auch mit den Highland-Rindern vor Wick können wir kommunizieren. Dann werden wir wieder zu Ur-Menschen, direkt aus des Schöpfers Hand gestiegen, und beginnen zu träumen von einer neuen Welt, in der alles Gekünstelte und Verkrampfte keinen Platz mehr hat, in der alles nur noch Natur ist.

Wenn wir uns in dieser grandiosen Umgebung, auf der Insel Skye, wo Himmel und Erde sich treffen, am Ende des Weges doch einmal etwas allein fühlen sollten, steht eine letzte Telefonzelle bereit für den Kontakt mit dem Gedränge in London. Kaum dort angelangt, seh-



Wells, 2004

nen wir uns aber wieder zurück zu den Inseln vor den Inseln. – Wir sind „very British“ geworden.
Thank you, Mr. Lengemann!

Herbert Blomstedt, am 11. Juli 1927 in den USA als Sohn schwedischer Eltern geboren, lebt in der Schweiz. Er war Chefdirigent der Staatskapelle Dresden, Music Director des San Francisco Symphony Orchestra und ist Ehrendirigent des Gewandhausorchesters Leipzig.

Herbert Blomstedts Text ist das Vorwort zu „Very British! Eine fotografische Liebeserklärung“, einem Bildband mit Aufnahmen des WELT-Fotografen Martin U. K. Lengemann, der mehr als 18 Jahre lang das Leben, Lieben und Leiden von Engländern, Schotten, Walisern und Iren studiert hat. Das Buch erscheint bei Bostelmann & Siebenhaar (Berlin. 224 S., 39,80 €).



Der Fotograf

DER WEIN ZUM BUCH

Hure

Er setzte sich im Salon ans Klavier und spielte vor fünfzehn gespannt zuhörenden halb-wüchsigen Hürchen in Unterwäsche ein Chopin-Nocturne“, schreibt Carlos Ruiz Zafón in „Der Schatten des Windes“ über den Helden Julian Carax. Da paßt als Wein der 2003 Syrah Tinto von Joao Portugal Ramos.

So wie man Zafón immer wieder lesen kann, so lösen die Weine des portugiesischen Weinmacher-Genies Ramos bei mir stets Begeisterung aus. Der 2003er Syrah des Meisters ist eine tiefgründige Fruchtbombe mit 14,5 Volumenprozent Alkohol. Im Aromenspektrum des Luxusweines aus dem Alentejo tummeln sich Holunder, Paprika, Pfeffer, Muskat und Beeren mit zarten Rösttönen.

Zurück zum Konzert von Carax, das in einem Bordell stattfindet: „Alle applaudierten außer Irène, die sagte, das sei Musik von Toten, sie aber machten ihr Geschäft mit den Lebenden.“ Gäbe es dort Luxus-Syrah, könnte die Party steigen.
Martin S. Lambeck

2003 Syrah Tinto,
Joao Portugal Ramos.
16,40 Euro pro Flasche.
Ardau Weinimport,
53842 Troisdorf.
Tel.: 02241/393140, Fax: 393180

DAS BUCH VON WELT

Heiland

Am Ende der „Göttlichen Komödie“ entdeckte Dante um das Jahr 1320 im Innern des Paradieses ein menschliches Gesicht, in dem der größte Dichter Italiens „wie ein Landvermesser“ den Angelpunkt der christlichen Welt erkannte. Das gleiche Gesicht hat Benedikt XVI. nun zu seiner ersten Enzyklika inspiriert. Paul Badde, Rom-Korrespondent der WELT, hat aus diesem Anlaß sein Buch vom vergangenen Herbst erweitert und neu aufgelegt. Ein Buch, in dem er dem rätselhaften Antlitz in einer aufregenden Recherche bis zu einem Hügel der Abruzzen nachgegangen ist, wo er die Ur-Ikone Christi wieder fand: den Schleier der Veronika. Es ist die alte Kronreliquie des Vatikans, für die Papst Julius II. am 18. April 1506 über dem Grundstein des Petersdoms den mächtigsten Tresor der Christenheit errichten ließ. Das Abbild des Messias ruht auf hauchfeiner Muschelseide, die leuchten kann wie Spinnwebgewebe des Paradieses. Einen „vorkatholischen Krimi“ hat „Die Zeit“ diese Entdeckung genannt. DW

Paul Badde:
Das Göttliche Gesicht.
Pattloch, München. 320 S., 19,90 €.

DIE LITERARISCHE WELT

Eine Beilage der WELT

Herausgeberin: Dr. Rachel Salamander
Verantwortlich: Elmar Krekeler
Redaktion: Dr. Tilman Krause, Hannes Stein,
Dr. Hendrik Werner
Gestaltung: Katja Wischnewski
10888 Berlin, Axel-Springer-Straße 65,
Fax.: 030/25 917 29 39,
e-mail: literaturwelt@welt.de

Leben in Notting Hill. Brüder im Glück.

Schule super. Eltern cool.

Schöner Ausflug. Schlimmes Ende.

Niemand sagt es, Neunjähriger ahnt es.

Alles geht weiter, nur nicht so heiter. Bye-bye.

KINDLER erzählt.



288 Seiten,
Gebunden.
€ 18,90 (D)